



Miese Bezahlung von Pflegekräften

von Milan Schnieder

Die Krankenschwester Monika Ruck hat sich entschieden, Thüringen für immer den Rücken zu kehren. Heute ist sie nochmal in ihrer alten Wohnung in Erfurt, um den letzten Koffer abzuholen. Eigentlich kommt die 47-Jährige aus Rumänien. Dort hatte sie ihre Ausbildung gemacht. Als es auf den Abschluss zugeht, kamen Mitarbeiter des Erfurter Pflegedienstes "Nempflege" in die Schule, um neues Personal anzuwerben. Monika Ruck ließ sich von einer unbefristeten Festanstellung, einem Sprachkurs und der Anerkennung der Berufsabschlüsse locken.

Monika Ruck, Dipl. Krankenschwester aus Rumänien

"Ich habe geglaubt, wenn ich habe gehört was hat gesagt meine Kollegin über was hat gesprochen Frau ...und Herr ... Ich war sehr froh. Wegen ehrlich: Ich habe Vertrauen in diese Mensch, ja."

Das Unternehmen setzte Monika Ruck in der Intensivpflege ein. Sie hatte schwerstkranke Patienten zu betreuen, die zum Teil im Wachkoma lagen. Im Arbeitsvertrag standen "mindestens 20 Stunden", tatsächlich hat sie jede Woche im Schnitt etwa 80 Stunden gearbeitet, sagt sie uns. Die Krankenschwester zeigt uns ihre Stundenabrechnung - bis zu 321 Arbeitsstunden pro Monat.

Monika Ruck

"Hat gemacht kaputt. Kann sagen. Aber ich habe gesagt: Nicht nur mit Kraft. Psychisch. Wegen ich habe zu wenig geschlafen. Ich habe nicht mehr gut gegessen. Ich habe nicht mehr gehabt Zeit zum Lesen, zum Beispiel zum gehen Spazieren."

Ihr Hausarzt lässt sie krankschreiben und Monika Ruck kündigt. Doch es steht noch Lohn aus, den der Arbeitgeber nicht gezahlt hat. Die Krankenschwester sucht Hilfe bei einem Anwalt. Robert Sittkus vertritt mehrere ehemalige Angestellte des Pflegedienstes.

Robert Sittkus, Rechtsanwalt Kanzlei Dr. Schilling

"Das was ich bisher geschildert bekommen habe, ja, das ist eigentlich jenseits von Gut und Böse. Die Arbeitnehmer werden beschimpft von ihrem Arbeitgeber. Ihnen wird gedroht. Irgendwann wird kein Lohn mehr gezahlt, es werden im Voraus Dinge in Aussicht gestellt, die am Ende nicht eingehalten werden."

Der Arbeitsrechtler meint, die Firma setze darauf, dass ein Großteil der Geschädigten sich die Klage nicht leisten könne.

Robert Sittkus

"Es fallen Gerichtskosten an, es fallen Anwaltskosten an. Von meinem ursprünglichen Lohnanspruch bleibt am Ende nicht mehr viel bestehen, weil diese Kosten nicht vom Gegner zurückerstattet werden. Ich würde jetzt sagen: Es ist einer von fünf Fällen, der wirklich dann sich anwaltlichen Beistandes bedient. Und die anderen vier Fälle, die fallen untern Tisch. Dann greift irgendwann die Verfallsklausel und die Nempflege muss den Leuten keinen Lohn zahlen, obwohl die Leute die Arbeitsleistung erbracht haben."



Beim Arbeitsgericht Erfurt ist der Arbeitgeber von Monika Ruck nicht unbekannt. Insgesamt sind dort seit 2015 34 Klagen von ehemaligen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegen das Unternehmen aktenkundig. In den meisten Fällen ging es um ausbleibende Lohnzahlungen.

Auf der Internetseite der Nemopfleger GmbH wirbt das Unternehmen mit qualifizierter Pflege. Auch in einem Werbevideo hebt die Firma die Kompetenz ihrer Mitarbeiter hervor:

Video-Ausschnitt:

*“ ‘Jeder kann einmal professionelle Pflege brauchen’ sagt *piep* von Nemopfleger in Erfurt. ‘Und dann sind wir für Sie da. Unsere qualifizierten Mitarbeiter sind nicht nur eine helfende Hand, sondern haben immer auch ein offenes Ohr, damit das Leben lebenswert bleibt.’ ”*

Von der Gewerkschaft ver.di erfahren wir, dass die Firmengruppe mindestens 200 Mitarbeiter hat. Ein wichtiges Geschäftsfeld ist die lukrative Intensivpflege.

Intensivpflege ist immer dann nötig, wenn ein Patient zum Beispiel im Wachkoma liegt und künstlich beatmet werden muss, etwa Patienten mit einer Behinderung oder nach einem schweren Unfall. Für die Behandlung rund um die Uhr zahlen die Kranken- und Pflegekassen je nach Diagnose rund 6.000 bis zu 30.000 Euro pro Patient und Monat.

Auch Cristiana-Amalia Ezzat war aus Rumänien nach Erfurt gezogen, um bei Nemopfleger zu arbeiten – mit ihrem Mann und ihren vier Kindern. Auch sie berichtet von extremen Arbeitszeiten. So sei sie z.B. nach einer 12-Stunden-Schicht nicht abgelöst worden und habe so 18 Stunden arbeiten müssen. Immer auf Abruf.

Cristiana-Amalia Ezzat, Dipl. Krankenschwester aus Rumänien

“A venit...mă...am ieșit din tură de noapte și ăăă, Frau Kaleschka Yvone a venit și a sunat la ușă. A spus vă rog să vă îmbrăcați. Să merg la ăăă Gera ăăă”

“Da war ich eines Tages von einer Nachtschicht gerade nach Hause gekommen. Da stand Frau Yvonne vor der Tür. Ich muss jetzt nach Gera fahren. Die haben darauf gebaut, dass keiner von uns die Sprache gesprochen hat und nichts dagegen unternehmen kann.”

Eines Tages war Cristiana-Amalia Ezzat so erschöpft, dass sie bei der Pflege einer Seniorin zu Hause einen Nervenzusammenbruch erlitt. Der Krankenwagen musste kommen. Exakt liegt das Protokoll vor. Der Notarzt stellt Symptome einer Erschöpfung und Anzeichen von Depressionen fest.

Cristiana-Amalia Ezzat hält dem Druck nicht mehr stand und kündigt. Besonders belasten sie die Bedingungen, die sie in einer Intensivpflege-Wohngemeinschaft vorfand.

Cristiana-Amalia Ezzat, Dipl. Krankenschwester aus Rumänien

“Din punct de vedere igienic: ăăă foloseam o mașină de spălatei aveau Staphylococcus aureus și spălam hainele laa comun ăăă, la un moment dat, ăăă, au avut toți scaune diareice, ăăă înce...ăăă nu ne aducea detergent ăăă”

“Was die Hygiene anbelangt: Wir haben eine einzige Waschmaschine für alle verwendet. Die Firma brachte uns kein Waschmittel, die Patienten hatten Staphylokokken und die Wäsche wurde ohne Waschmittel zusammen gewaschen. Irgendwann hatten dann alle Patienten Durchfall.”



Pflegemängel bei ohnehin schon geschwächten Intensiv-Pflege-Patienten? Ein harter Vorwurf.

Eine Angehörige, deren Bruder als Intensiv-Patient von Nemopflege versorgt wurde, berichtet uns von ihren Erfahrungen mit dem Unternehmen. Sie möchte nicht erkannt werden.

Angehörige eines ehem. Intensiv-Pflegepatienten von Nemopflege

“Die Pflegerinnen haben übermüdet gewirkt. Die Frauen haben so schlecht deutsch gesprochen, dass eine Verständigung oft gar nicht möglich war. Außerdem haben Sie offenbar die deutschsprachige Aufschrift der unterschiedlichen Desinfektionsmittel nicht verstanden. So kam es zum Beispiel dazu, dass eine Pflegerin den Ernährungs-Schlauch, der durch seine Bauchdecke führt, mit Hand-Desinfektionsmittel desinfiziert hat. Dann hat sich dort die Haut entzündet. Das ist auch bei der Desinfektion des Gesäßes passiert. Das hat ihm so wehgetan, dass er das Gesicht verzerrt hat.”

Unterbezahltes und überlastetes Personal und Pflegemängel? Wir möchten den Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens dazu befragen. Unser Reporter versucht mehrmals, ihn zu erreichen. Am Telefon lässt er sich verleugnen. Wir bitten per E-Mail um Stellungnahmen. Auch hier - keine Antwort. Schließlich versuchen wir, ihn am Hauptsitz seiner Firma zu konfrontieren. Sein Auto parkt auf der anderen Straßenseite, doch weder kommt er an die Tür, noch geht er ans Telefon.

Beim DGB Thüringen haben sich schon 20 betroffene Pflegekräfte von Delia Dancia beraten lassen. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen vom Projekt “Faire Mobilität Thüringen” setzt sie sich für die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus Osteuropa ein. Sie empört, dass auch Beschäftigte aus anderen Branchen wie Logistik, Bau und Lebensmittel-Industrie unter solchen Bedingungen arbeiten müssen.

Delia Dancia, DGB-Bildungswerk, Faire Mobilität für Thüringen

“Es kann nicht sein, dass wenn man die Sprache nicht spricht und aber mit falschen Versprechen hier hergekommen ist, dass man so behandelt wird wie Vieh eigentlich. Seien wir mal ehrlich, die meisten Fälle sind ja nah an Menschenhandel. Wenn man es so nehmen will.”

Monika Ruck hat mittlerweile eine neue Stelle als Pflegehelferin in der Nähe von Trier gefunden. Dort ist sie zufrieden. Und in Erfurt gibt es nun leider eine Fachkraft weniger.